

Blumen Welten

Empfehlungen für den Blumenkauf

Sie als VerbraucherInnen haben großen Einfluss auf die Entwicklung des Marktes.
Daher möchten wir Ihnen einige Empfehlungen mit auf den Weg Ihres Blumenkaufs geben.

- Kaufen Sie Ihre Schnittblumen dort, wo Sie beraten werden: im **Fachgeschäft**, bei örtlichen **Direkterzeugern** oder auf dem **Wochenmarkt**.
- **Fragen** verändert die Welt! Stellen Sie beim Blumenkauf im Fachhandel und auf dem Wochenmarkt Fragen nach Herkunftsländern, nach sozialen und umweltverträglichen Anbaubedingungen.
- Achten Sie bei Blumen aus Übersee auf das **FLP-Siegel** des Flower Label Programms.
- Greifen Sie zu Blumen aus **ökologischer Produktion** (Bioland) oder ungespritzter Ware.
- Bevorzugen Sie heimische Freilandblumen gemäß der **Saison**.
- Gönnen Sie sich einen Ausflug in die nähere Umgebung: Blumen zum **Selberpflücken** werden im Sommer an vielen Fahrradrouten oder Ausflugsstrecken angeboten.
- Achten Sie bei Schnittblumen aus Deutschland auf das »**Das Grüne Zertifikat**« oder fragen Sie danach!
- Schnittblumen aus den Niederlanden sollten mindestens **MPS-A und MPS sozial** klassifiziert sein.
- **Werben** Sie als Aktive in Kirchengemeinden, Parteien, Dritte-Welt-Initiativen, in der Kommunalpolitik oder in Ihrem Verein für einen nachhaltigen und sozialverträglichen Blumenkauf.
- Hinterlassen Sie bei Ihrem Blumenhändler eine an Sie selbst adressierte Karte mit der **Bitte, Sie zu benachrichtigen**, wenn er die von Ihnen gewünschten Blumen im Sortiment hat, z.B. Bioland, FLP, Grünes Zertifikat, MPS-A.

**Mit Blumen Freude schenken –
möglichst allen, weltweit!**



Orientierungshilfen

Einer Blume lässt sich nicht ansehen, unter welchen Bedingungen sie angebaut und transportiert worden ist. Wenn Sie als Verbraucherin und Verbraucher auf einen bewussteren Blumenkauf Wert legen, können Ihnen folgende Merkmale und Kennzeichen Orientierung bieten.

Das Flower Label-Programm

Blumen aus menschenwürdiger und umweltschonender Produktion



Seit 1990 sind Menschenrechtsorganisationen in der »Blumenkampagne« aktiv. Ziel war nie ein Boykott, sondern VerbraucherInnen über die Produktionsbedingungen bei Schnittblumen aufzuklären. Durch eine Änderung ihres Kaufverhaltens sollen sie sich für konkrete soziale und ökologische Verbesserungen einsetzen.

Mit Erfolg: Schon 730 Blumengeschäfte in Deutschland verkauften im Juli 2001 FLP-Blumen. Hinter FLP verbirgt sich ein breites Bündnis aus den Menschenrechtsorganisationen FIAN, Brot für die Welt und terre des hommes, aus Gewerkschaften, Industrie und Handel.

Blumen aus der Region und der Saison

Einheimische Freilandblumen können von April bis Oktober die Blumenvase schmücken. An vielen Land- und Bundesstraßen laden Betriebe mit großen Schildern zum Selberpflücken ein. Ein Verzeichnis hierzu gibt es oft bei den zuständigen Landwirtschaftskammern. Auch in der lokalen Presse wird häufig darüber informiert. Und nicht zuletzt der Wochenmarkt bietet hier eine reiche Auswahl.

Das Grüne Zertifikat

Unter dem Motto »Deutschlands Gärtner bringen mehr« gibt das Grüne Zertifikat den Verbraucherinnen und Verbrauchern Hinweise auf umweltgerechte Produktion, mehr Kontrolle und damit mehr Qualität, die über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehen.

Mit dem Grünen Zertifikat anerkannte Schnittblumenbetriebe arbeiten besonders nachhaltig und ressourcensparend in Pflanzenschutz, Düngung, Bewässerung, Substratwahl, Energieverbrauch und Verpackung.

Umweltbewusste Kundenberatung soll das Verbrauchervertrauen stärken.

Die Betriebsabläufe und Kulturverfahren werden durch anerkannte, neutrale Organisationen geprüft.



Die Kriterien des Flower Label-Programms

Die FLP-Kriterien entsprechen den Vereinbarungen des »Internationalen Verhaltenskodex für die sozial- und umweltverträgliche Schnittblumenproduktion« (ICC):

1. Gewerkschaftsfreiheit und Kollektivverhandlungen
2. Gleichbehandlung (Bsp.: Frauen)
3. Existenzsichernde Löhne
4. Arbeitszeiten (maximal 48 Stunden)
5. Gesundheit und Sicherheit
6. Pestizide und Chemikalien (keine hochgiftigen Mittel)
7. Beschäftigungssicherheit (Festarbeitsverträge)
8. Umweltschutz
9. Verbot von Kinderarbeit
10. Keine Zwangsarbeit

Die Einhaltung der Kriterien wird von einer unabhängigen Instanz regelmäßig kontrolliert. Pflicht ist die Einbeziehung der ArbeiterInnen und der Gewerkschaften.

Bioland-Blumen: Öko in der Vase

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Biologisch angebaute Blumen sind ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz, weil sie in möglichst intakten Ökosystemen angebaut werden: Die Verwendung von

chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln wird überflüssig. Während ihres Wachstums verbrauchen sie vor allem erneuerbare Energie und Rohstoffe. Auch ohne den Einsatz von synthetischen Wachsthemmstoffen behalten die Blumen eine schöne, kompakte Form. In der Regel legen sie keine weiten, energieverbrauchenden Transportwege zurück und für die Menschen in der näheren Umgebung werden Arbeitsplätze geschaffen.

Es gibt in der BRD ca. 220 Öko-Zierpflanzenbetriebe, die Schnittblumen, Stauden oder Gehölze anbieten, davon züchten ca. 52 Betriebe Schnittblumen. Die Pflanzen wachsen überwiegend im Freiland und werden regional vermarktet. Das Bioland-Siegel, unter dem die meisten Öko-Schnittblumen-Betriebe zertifiziert sind, garantiert bei den Blumensiegeln das höchste Maß an nachprüfbareren Umweltstandards.



MPS – Siegel aus den Niederlanden

Die Kritik am horrenden Verbrauch an Düngemitteln und Energie bewirkte ein Umdenken und -lenken bei unserem Nachbarn. Das MPS-Siegel will von der Zucht bis zum Verkauf

den Kundinnen und Kunden Hinweise auf ökologisch verantwortliche Produktionsmethoden geben. Je nach Leistung staffelt es sich in A (höchste Kategorie), B und C-Betriebe. Das MPS-Siegel arbeitet mit Relationen zwischen vergleichbaren Betrieben. Bei Erreichen bestimmter Qualitätsniveaus wird die Einstufung vorgenommen. Immerhin konnten bis zu 50% Einsparungen bei Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Energie in Betrieben erreicht werden.

Neu ist die Kategorie »Socially qualified«, die sich auf Betriebe des Südens bezieht. Bisher beinhaltet dies nicht Gewerkschaftsfreiheit, und die Richtlinien bleiben hinter denen des FLP-Siegels zurück.